



# **CARITASVERBAND NEUBURG- SCHROBENHAUSEN e.V.**

**Doppel-JAHRESBERICHT  
2005 und 2006**

Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e.V.  
Spitalplatz C 193  
86633 Neuburg

Tel.: 08431-6488-0  
Fax: 08431-6488-100

[www.caritas-neuburg.de](http://www.caritas-neuburg.de)  
[www.caritas-schrobenhausen.de](http://www.caritas-schrobenhausen.de)

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer  
des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen e.V.,

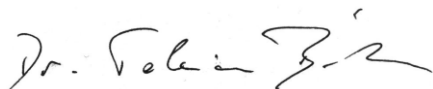
Zuweilen mag sich der Eindruck aufdrängen, als lebten wir in einer langsam, aber sicher zerbröckelnden Welt: Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auf, hierzulande und in einer globalisierten Wirtschaft, die kein Interesse an Einzelschicksalen kennt. Familien finden zwar große Worte, aber kaum Unterstützung. Wenn sie zerbrechen, ruft das allenfalls noch ein Achselzucken hervor: So ist das halt. Kinder scheinen nicht als Menschen von Bedeutung, eher als Träger der Lasten eines schon fast gescheiterten Generationenvertrages. Ungeborene Menschen können ohnehin kaum mehr mit dem Schutz der Gesellschaft rechnen.

Selten gilt die öffentliche Sorge der Entfaltung von Lebensmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen, vielmehr ihrem Funktionieren im System einer Konsumgesellschaft, die immer mehr an sich selbst zu ersticken droht. Auf der anderen Seite des Lebenskreises scheitert eine menschenwürdige Pflege mehr und mehr am unwürdigen Geiz derer, die alle auch möglichst alt werden wollen und die zugleich Augen vor einer möglichen eigenen Pflegebedürftigkeit fest zukneifen.

Caritas schaut auf Menschen gerade dann, wenn andere wegsehen. Caritas will im direkten Alltag helfen, dass Leben nicht nur funktioniert, sondern würdig gelingt. Sie will zugleich gesellschaftlichen Entwicklungen entgegenwirken, die der Würde des Menschen schaden.

Caritas will „Not sehen und handeln“. Jede Unterstützung in diesem Anliegen macht Mut. Dafür möchte ich mich sehr herzlich bedanken.

Vergelt's Gott!



Dr. Tobias Böcker  
1.Vorsitzender

## Unsere Dienste und MitarbeiterInnen

Dienst	Vorname Name	
<b>Betreutes Einzelwohnen</b>	Gabi Faller Barbara Gaertner Angelika Waag-Gebhard	Diplom Sozialpädagogin (FH) Diplom Sozialpädagogin (FH) Diplom Sozialpädagogin (FH)
<b>Betreuungsverein</b>	Susanna Schelchshorn Gertrud Schmid Christiane Strobel	Diplom Sozialpädagogin (FH) Diplom Sozialpädagogin (FH) / Leitung Diplom Sozialpädagogin (FH)
<b>Geschäftsführung</b>	Hans-Peter Wilk	Diplom Sozialpädagoge (FH)
<b>Hinzuverdienstprojekt</b>	Ralf Gomez Andreas Pelta	Kaufmann (IHK), Anleiter Heilerziehungspfleger
<b>Kontakttreff "Weiche"</b>	Andre` Meyer Matthias Haese Tina Rinsky	Diplom Sozialpädagoge (FH) Diplom Sozialpädagoge (FH) / Leitung Heilerziehungspflegerin
<b>Migrationsdienst</b>	Wolfgang Amler Kirstin Dollinger-Sacher	Diplom Sozialpädagoge (FH) Hausaufgabenbetreuung
<b>Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle</b>	Angela Mayr Ulrike Singer Sigrid Specht Ingrid Ningel Sabine Weiß	Diplom Sozialpädagogin (FH) Diplom Psychologin Diplom Sozialpädagogin (FH) Diplom Sozialpädagogin (FH) Diplom Sozialpädagogin (FH)
<b>Sozial- und Schuldnerberatung</b>	Elke Oswald Christoph Müller	Diplom Sozialpädagogin (FH) Sozialberater
<b>Sozialpsychiatrischer Dienst</b>	Karl-Heinz Gößwein Marianne Schmid-Frank Sigrid Specht Isolde Wiechmann-Böhm Gabriele Wimmer	Diplom Theologe, Diplom Psychologe, psychologischer Psychotherapeut / Leitung Diplom Sozialpädagogin (FH) Diplom Sozialpädagogin (FH) Diplom Sozialpädagogin (FH) Diplom Sozialpädagogin (FH)
<b>Tagesstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung</b>	Carolin Hainzinger Gabi Regnat Robert Schuck Margot Spaderna Gerlinde Wühl Gabriela Kaczmarsch Denise Göpfert	Diplom Sozialarbeiterin (FH), Diakonin Heilerziehungspflegerin Heilerziehungspfleger / Leitung Heilerziehungspflegerin Betreuungshelferin Schülerin Heilerziehungspflege Schülerin Heilerziehungspflege
<b>Verwaltung</b>	Antonie Göpfert Gabi Ekinci Veronika Schruff Annemarie Wolf	
<b>Jugendsozialarbeit an der Neuburger Hauptschule</b>	Markus Bach	Diplom Heilpädagoge
<b>Vorstand</b>	Dr. Tobias Böcker Marlies Bauer Doris Stöckl Anna Söllner Alfred Hornung Stadtpfarrer Marek Pokorski Hans-Peter Wilk	1. Vorsitzender 2. Vorsitzende Beisitzerin Beisitzerin Beisitzer Seelsorgsgeistlicher Geschäftsführung

Stand zum 01.07.2007

## Hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter

<b>Hauptamtliche Mitarbeiterstunden</b>			
<b>Tätigkeitsfelder</b>	<b>Arbeits- stunden</b>	<b>Mit- arbeiter</b>	<b>%</b>
Sozial-, Schuldner und Insolvenzberatung, Caritas der Gemeinde	63,50	2	6%
Betreuungen	77,25	3	7%
Sozialpsychiatrischer Dienst	134,75	6	13%
Hinzuverdienstprojekt	78,00	2	8%
Tagesstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung	155,50	5	15%
Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle	154,00	6	15%
Kontakttreff für Menschen mit chronischer Alkoholerkrankung	87,75	3	8%
Betreutes Einzelwohnen	77,00	3	7%
Migrationsdienst	8,80	1	1%
Verwaltung, Geschäftsführung, Reinigung	145,50	7	14%
Wohnungslosenhilfe in Schrobenhausen	12,00	1	1%
Jugendsozialarbeit an der Neuburger Hauptschule	38,50	1	4%
<b>Gesamt</b>	<b>1.032,55</b>	<b>40</b>	<b>100%</b>

Arbeitsstunden der hauptamtlichen Mitarbeiter pro Woche (Momentaufnahme)

<b>Auszubildende und Praktikanten</b>			
<b>Tätigkeitsfelder</b>	<b>Arbeits- stunden</b>	<b>Mit- arbeiter</b>	<b>%</b>
Betreuungen	38,50	1	11%
Sozialpsychiatrischer Dienst	77,00	2	22%
Tagesstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung	154,00	4	44%
Kontakttreff für Menschen mit chronischer Alkoholerkrankung	38,50	1	11%
Verwaltung, Geschäftsführung, Reinigung	38,50	1	11%
<b>Gesamt</b>	<b>346,50</b>	<b>10</b>	<b>100%</b>

Arbeitsstunden der Mitarbeiter in Praktikum oder Ausbildung pro Woche (Momentaufnahme)

<b>Ehrenamtliche Mitarbeit</b>			
<b>Tätigkeitsfelder</b>	<b>Arbeits- stunden</b>	<b>Mit- arbeiter</b>	<b>%</b>
Sozial-, Schuldner und Insolvenzberatung, Caritas der Gemeinde	5,00	1	3%
Betreuungen	2,00	1	1%
Sozialpsychiatrischer Dienst	90,00	40	51%
Hinzuverdienstprojekt	20,00	8	11%
Tagesstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung	4,00	2	2%
Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle	3,00	1	2%
Kontakttreff für Menschen mit chronischer Alkoholerkrankung	2,00	1	1%
Betreutes Einzelwohnen	2,00	2	1%
Migrationsdienst	25,00	6	14%
Verwaltung, Geschäftsführung, Reinigung	2,00	6	1%
Wohnungslosenhilfe in Schrobenhausen	2,00	1	1%
Jugendsozialarbeit an der Neuburger Hauptschule	18,00	7	10%
<b>Gesamt</b>	<b>175,00</b>	<b>79</b>	<b>100%</b>

Arbeitsstunden der Mitarbeiter im Ehrenamt pro Woche (Momentaufnahme)

# **Berichte der einzelnen Dienste und der Geschäftsführung**

## ***Bericht der Geschäftsführung***

Die Jahre 2005 und 2006 waren geprägt durch den Aufbau eines Angebotes zur Wohnungslosenhilfe in Schrobenhausen und vorbereitende Arbeiten zum Aufbau der Jugendsozialarbeit an der Neuburger Hauptschule. Die Wohnungslosenhilfe konnte zum April 2006 und die Jugendsozialarbeit zum Januar 2007 ans Netz gehen.

Die Auswirkungen der Hartz IV Reform schlugen voll auf die Beratungsdienste, hier v.a. die Sozial- und Schuldnerberatung durch; Anfragen der Landkreisbürger nahmen ebenso deutlich zu wie unsere damit verbundenen Vermittlungsbemühungen zwischen der ARGE für Arbeit und Soziales im Landkreis als auch den betroffenen Bürgern. Leider haben wir feststellen müssen, dass die Leistungen der ARGE in vielen Fällen nur unzureichend sind, da die Kosten der Unterkunft sehr häufig zu niedrig angesetzt werden. Wir haben diese Situation zum Anlass genommen und im Zeitraum von Oktober 2005 bis einschließlich März 2006 den Wohnungsmarkt beobachtet und fundierte Daten dazu ermittelt. Wir müssen Mitte 2007 aber feststellen, dass unsere diesbezüglichen Erkenntnisse zur Verfügbarkeit von Wohnraum (Angebotsstruktur und Preisniveau) bisher nur unzureichend von der ARGE berücksichtigt werden und weiterhin keine überprüfbaren Kriterien für die Angemessenheit von Unterkunftskosten vorliegen. Dies ist, wenn es dabei bleibt, aus unserer Sicht einer Entrechtung der Betroffenen gleichzusetzen.

Eine Gesellschaft darf nicht an den Ärmsten der Armen sparen; in Zeiten allgemeiner Sparnotwendigkeiten gilt es Prioritäten zu setzen und zwar für die Menschen und nicht die Lobbyisten. Dies vermessen wir – und zwar auf fast allen politischen Ebenen!

Als Caritas werden wir für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit eintreten. Dies werden wir im Handeln für den einzelnen Menschen tun und auch gesellschaftspolitisch.

Hierbei gilt es auch die Caritas in den Pfarrgemeinden zu stärken – ein Aufgabenfeld dem sich ein Großteil der Pfarreien inzwischen verschließt. Tätige Caritas (Diakonia) ist offensichtlich in vielen Pfarreien als einer der drei Grunddienste nicht mehr vorhanden.

Wir nehmen den Jahresbericht zum Anlass darauf hinzuweisen und wiederum unsere Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Mithilfe anzubieten.

Innerverbandlich waren wir erstmalig in 2006 gezwungen, Einsparungen in Form von Personalumschichtungen gegenüber den Vorjahren durchzuführen. Dies war eine weder für Vorstand noch Mitarbeiter einfache Situation.

Wir haben diese schwierige Situation gemeistert und mein Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen für ihren Einsatz, ihr Verständnis, ihre Geduld und ihr Engagement.

Mein und der Dank aller Kollegen und Kolleginnen gilt auch dem Vorstand, der sich ehrenamtlich und unentgeltlich für die Arbeit der Caritas engagiert.

Unser aller Dank gilt den vielen ehrenamtlich Tätigen, den Caritassammlerinnen und –sammlern und unseren Spendern, ohne deren Engagement so manches Hilfeangebot nicht möglich wäre.

Wir werden auch in Zukunft alle Kraft daran setzen, unsere Aufgaben im Kontext der Caritas als Lebens- und Wesensäußerung der Katholischen Kirche getreu dem Leitbild der Nächstenliebe zu erfüllen.

Unser Ziel für die nächsten Jahre wird sein, dass bestehende Angebot zu sichern und die verbandliche Caritasarbeit weiter zu konsolidieren getreu dem Motto „Not sehen und handeln“.

Hans-Peter Wilk

## **Allgemeine Sozialberatung/Schuldnerberatung**

### **Allgemeine Sozialberatung**

In 2005 und 2006 ist die Zahl der Ratsuchenden in der Allgemeinen Sozialberatung durch die Einführung des Arbeitslosengeldes II spürbar gestiegen.

Gerade Anfang des Jahres 2005 litten zahlreiche Betroffene unter dem Personalmangel der neu gegründeten ARGE für Arbeit und Soziales im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen und standen ohne Geld da. Da die Bearbeitung in Einzelfällen nach wie vor unzumutbar lange dauerte –einige Wochen- kamen die Betroffenen mit der Bitte um Geldbeihilfen zur Caritas.

In akuten Notlagen wurden Hilfen direkt gewährt oder über Stiftungen ermöglicht.

Die Anforderungen der ARGE stellten Betroffene vor zum Teil unlösbare Probleme.

So wurden für einen Alleinstehenden Unterkunftskosten nach einer Übergangsphase nur noch in Höhe von 250 € warm übernommen. Da es in Neuburg so gut wie keine Sozialwohnungen mehr gibt, haben die Hilfebezieher kaum eine Chance zu diesem Preis eine Wohnung zu finden und müssen die Kosten beim ohnehin äußerst geringen Lebensunterhalt einsparen.

Durch eine umfangreiche Wohnungsmarktanalyse konnte nachgewiesen werden, dass die durch die ARGE Neuburg anerkannten Mietpreise viel zu niedrig sind. Eine Erhöhung der anerkannten Wohnkosten wird dadurch aus unserer Sicht unumgänglich – stößt aber auf Widerstand bei den Verantwortlichen der ARGE.

Auch bei der Gewährung von Heizkosten, Erstaussstattungen oder Darlehen gab es immer wieder Probleme. Die viel zu lange Bearbeitungsdauer von Erst- und Folgeanträgen dauerte das ganze Jahr 2005 über an. Öfter als in den Vorjahren mussten Betroffene Widersprüche gegen ihre Bescheide einlegen oder Eilanträge stellen.

Da in allen Bereichen (Gesundheit, Arbeitslosengeld etc.) gekürzt wird, bleibt den Ärmsten der Armen kaum noch genügend Geld zum Leben. Unvorhergesehenes wie z.B. die Reparatur einer Waschmaschine, der Wegfall des Arbeitslohnes wegen Krankheit oder Arbeitslosigkeit kann deshalb die ganze Familie vor unlösbare Probleme stellen.

2006 wurden deshalb verstärkt Anträge bei Stiftungen z.B. bei der Kartei der Not gestellt.

Es wurden finanzielle Hilfen für Kinderbetten, für Bekleidung, für Brillen oder Nebenkosten-nachzahlungen beantragt.

### **Caritas der Gemeinde**

Der Caritasverband hat sich in den letzten beiden Jahren an den Pfarrfesten der Pfarreien Heilig Geist und St. Ulrich in Neuburg beteiligt.

Im Stadtteiltreff Ostend fand ein Vortrag zum Thema „Hartz IV und Schulden“ statt.

Es wurde mehrmals im Jahr Kontakt zu den Pfarreien aufgenommen. Die Anlässe hierfür waren verschieden. So wurde um Spenden zur Wohnungseinrichtung gebeten, wegen der Etablierung eines Frauenfrühstücks angefragt oder die Angebote für Senioren nachgefragt.

Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Pfarreien und dem Caritasverband war vor allem auf den Einzelfall ausgerichtet. Eine strukturierte Zusammenarbeit scheidet oftmals an den fehlenden Ansprechpartnern in den Pfarreien und der mangelnden Besetzung der Sachausschüsse „Caritas der Gemeinde“. Hier wünschen wir uns für die Zukunft ein deutlich stärkeres Engagement der Pfarreien für die Menschen in ihrer Gemeinde.

### **Schuldner-/Insolvenzberatung**

Die Inanspruchnahme der Schuldnerberatung stieg in den Jahren 2005 und 2006 auf einen bisher nicht da gewesenen Höchststand.

In 2004 wurde unser Angebot noch von 155 Schuldner in Anspruch genommen, in 2006 waren es bereits 196 Personen, von denen 120 in Neuburg beraten wurden.

Die durchschnittliche Verschuldung lag im Jahr 2006 bei ca. 40.000 €.

Da die Beratungsfälle immer komplexer werden, steigt auch der Beratungsbedarf des Einzelnen.

Die langfristigen Beratungsfälle stiegen von 65 Personen in 2004 auf 79 Personen in 2006.

Nicht zu wissen wie es weitergeht, wie welche Schulden bezahlt werden können, von was die Familie leben soll, stellt für viele Schuldner eine extreme psychische Belastung dar. In einigen Fällen ist eine psychotherapeutische Behandlung notwendig, um die betroffenen Menschen wieder zu stabilisieren.

Die Grundstimmung der Ratsuchenden ist demzufolge oft von Angst oder Verzweiflung geprägt. Viele fürchten nach wie vor wegen ihrer Schulden ins Gefängnis zu müssen oder ihre Kinder nicht mehr versorgen zu können.

Bei ca. einem Viertel der Ratsuchenden war die Existenz nicht mehr gesichert, weil sie Miet- oder Stromschulden hatten oder weil ihnen die Gläubiger im Zuge einer Lohn- oder Kontopfändung zu viel gepfändet hatten. Rund 20 % der Klienten sind psychisch erkrankt oder suchtkrank.

Überschuldung ist verbunden mit einer psychosozialen Destabilisierung der Schuldner und ihren Familien. Es bedeutet Armut und Ausgrenzung für die Betroffenen.

Ein Ausstieg aus der Überschuldung trägt nicht nur zur sozialen und wirtschaftlichen Integration der Betroffenen bei, er entlastet auch die öffentlichen Haushalte.

Schuldnerberatung leistet somit einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag.



## **Betreuungsverein**

Die Mitarbeiterinnen im Betreuungsverein haben im Jahr 2005 und 2006 ca. 85 gesetzliche Betreuungen geführt. Es handelt sich um Menschen mit seelisch-geistigen Erkrankungen oder Behinderungen, aufgrund derer sie ihre persönlichen und finanziellen Angelegenheiten nicht mehr selbst erledigen können. Die Aufgabe des Betreuers ist es, sie hinsichtlich der Heilbehandlung, ärztlichen und häuslichen Versorgung oder Unterbringung zu betreuen, sowie ihre Existenz zu sichern.

Aufgrund der Änderung des Betreuungsgesetzes im Jahr 2005 stehen dem gesetzlichen Betreuer nur noch zeitlich begrenzte Möglichkeiten zur Verfügung, seine Arbeit in der persönlichen Betreuung auszuüben. Es ist uns aber gelungen, die einzelnen Fachdienste in unserem Haus noch intensiver heranzuziehen, um unsere Betreuten auch weiterhin fachkundig versorgen zu können.

Darüber hinaus haben wir eine weitere wichtige Aufgabe als Betreuungsverein wahrgenommen und 20 ehrenamtliche Betreuer gewonnen, die künftig im Landkreis zur Verfügung stehen. Sie wurden von uns in einem sechsteiligen Kurs geschult und werden weiterhin in ihrer Arbeit begleitet. Jährlich haben zudem jeweils zwei Informationsveranstaltungen für Angehörige stattgefunden, die eine gesetzliche Betreuung übernommen haben. Die Beratung bei Errichtung und Führung einer Betreuung sowie die Beratung bei Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen wurde in reichlichem Umfang von Interessierten im Einzelgespräch angenommen.

## ***Flüchtlingsberatung***

In den Jahren 2005/2006 bewohnten durchschnittlich ca. 400 Flüchtlinge die GU für Asylbewerber in Neuburg/Donau. Hauptherkunftsländer waren das frühere Jugoslawien, der Irak, Vietnam, Somalia und Afghanistan. Die Verweildauer liegt nach wie vor zwischen einem und fünf Jahren.

Die Belegungsquote liegt mittlerweile bei nur noch 80 %. Neuzugänge ergeben sich vor allem aus der Schließung kleinerer Unterkünfte (Ingolstadt, Garmisch-Partenkirchen, Inzell, Kolbermoor etc.) und der daraus resultierenden Umverteilung nach Neuburg.

Wie in den Vorjahren lag der Schwerpunkt der täglichen Arbeit auf dem Gebiet der Einzelfallhilfe (Asylverfahrensrecht, Aufenthaltsgesetz, Rückkehr ins Heimatland). In Kooperation mit IOM und der ZRB Süd wurden Heimreisen in die Wege geleitet.

Zudem wurden Hilfen in den Bereichen Wohnungs- bzw. Arbeitssuche gewährt. Materielle Hilfen wurden in Form von Kleidung, Hausrat, Spielsachen und finanzieller Unterstützung geleistet.

Der Deutsch-Unterricht in der Unterkunft wurde vor allem im zweiten Halbjahr 2005 von einer wesentlich geringeren Zahl von Flüchtlingen besucht. Grund hierfür ist die zunehmende Resignation der BewohnerInnen.

Hausaufgabenhilfe wurde täglich von einer Hauptamtlichen sowie fünf Ehrenamtlichen angeboten. Der wöchentliche Gesprächskreis/Deutschkurs für Frauen wurde in Kooperation mit dem Diakonischen Werk organisiert.

### **Freizeitmaßnahmen:**

Besuch des Schwimmbades in Neuburg, Ausflüge nach Legoland, in den Freizeitpark Plech, Minigolf in Ehekirchen, Wildpark und Kleintierzoo in Ingolstadt, Deutsches Museum in München, Besuche des Volksfestes in Neuburg sowie des Kinos.

### **Öffentlichkeitsarbeit:**

Zusammen mit der lokalen Agenda 21 wurde ein Kongo-Abend organisiert. Im Rahmen eines Projekttagess wurde ebenfalls zusammen mit der Agenda 21 ein Abend mit einem togolesischen Geschichtenerzähler veranstaltet. Eine Gruppe Eichstätter Studierender informierte sich über die Flüchtlingssozialarbeit anlässlich eines Besuches in der GU Neuburg. Besuch einer Gruppe von Studenten zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“, Besuche von Schulklasse in der Unterkunft, Gastvorträge in Schulen in Neuburg und Ingolstadt

### **Fortbildungen:**

Besuch der Fachtagung Sucht in Augsburg sowie einer Veranstaltung der Grünen im Bayerischen Landtag zum Thema Integrationskurse. Fachtagung in Reimlingen zum Thema „Flüchtlingsgruppen mit besonderer Benachteiligung“

Zusammen mit der ZRB Süd sowie Herrn Rechtsanwalt Riedl wurde ein Info-Vormittag in Sachen Rückkehrmöglichkeiten nach Afghanistan angeboten.

### **Gremienarbeit:**

Arbeitskreis Asyl bzw. Migration in Augsburg, Arbeitskreis Asyl der Region 10, Besuch der Caritas-Landestagungen in Beilngries, Teilnahme am Fachstellentreffen des LOS-Projektes des Stadtteiltreffs Ostend in Neuburg, Runder Tisch Asyl in Neuburg

**Ausblick:**

Seit dem 1.9.2006 erleichtert ein EU-Projekt, das den Zweck hat, die Situation der Flüchtlingskinder in der Gemeinschaftsunterkunft zu verbessern, die tägliche Arbeit. So können nunmehr vermehrt Zuschüsse für den Schulbedarf (Kopierkosten, Materialkosten Aufenthalte im Schullandheim, Schulausflüge etc.) gewährt werden. Die Planungssicherheit wurde erhöht.

Beunruhigend ist nach wie vor die steigende Anzahl von psychischen Erkrankungen der BewohnerInnen der Unterkunft. Die Bleiberechtsregelung, die langjährig Geduldeten einen sicheren Aufenthalt in Deutschland sichern soll, kommt in Neuburg nur vereinzelt zum Tragen, da die Anforderungen hierfür sehr hoch sind.

Die Zahl der Flüchtlinge, die nach Deutschland kommen ging weiter zurück, jedoch wird es die Gemeinschaftsunterkunft Neuburg weiterhin geben, da die Zukunft seitens der Staatsregierung in wenigen, dafür großen Gemeinschaftsunterkünften gesehen wird.

**Tagesstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung**Tagesstätte „Aufstieg“ in Schrobenhausen

In den Jahren 2005/2006 wurde die Tagesstätte „Aufstieg“ in Schrobenhausen durchschnittlich von ca 20 Personen täglich besucht. Insgesamt nahmen 35 Besucher am Tagesstättenangebot teil. Die Altersspanne erstreckte sich von 21-79 Jahren. Der Altersschwerpunkt lag bei 45 Jahren. Leider gab es keine Erhöhung der Platzzahlen durch den Bezirk Oberbayern, so dass nach wie vor nur 15 Plätze finanziert werden, obwohl wir für ca. 25 Personen monatlich die Belegungs- und damit Abrechnungsvoraussetzungen erfüllen. Der Bedarf an tagesstrukturierenden Maßnahmen war zunehmend – auffallend auch die häufigeren Anfragen von älteren Menschen (ab 55 Jahren).

Das Tagesstättenangebot beinhaltet schwerpunktmäßig tagesstrukturierende Maßnahmen in Form von Arbeits- und Beschäftigungstherapie sowie Angebote im Freizeitbereich, die soziale Kontakte wieder ermöglichen (können).

Fast täglich konnten Arbeitsaufträge wie Montage-, Sortier-, Falt- und Kuvertierarbeiten im Innendienst angeboten werden; ebenso das wöchentliche Putzen und Einkaufen, sowie das tägliche Kochen.

Auch im Außenbereich nahmen die Aufträge zu:

Die Entrümpelung von drei Wohnungen und zwei Häusern, zwei Umzüge innerhalb Schrobenhausen und nach Nürnberg, regelmäßige 14tägige Gartenarbeit, sowie in der Herbstsaison einige Gärten von Privatpersonen und einer Schrobenhausener Firma. In drei Haushalten, sowie in den hauseigenen Beratungsstellen wurde wöchentlich geputzt; auch ergab sich eine Grundreinigungsaktion über den Betreuungsverein in Pfaffenhofen. Seit mehreren Jahren wird bei der Evangelischen Kirche in zivildienstfreien Zeiten ausgeholfen.

Ein besonderes Arbeitsangebot ergab sich im Sommer:

Zusammen mit einem Hauptverantwortlichen fuhren drei Klienten an vier Tagen nach München, um dort einen Garten anzulegen.

Neue Arbeitsmöglichkeiten ergaben sich auch für drei KlientInnen durch die Einarbeitung in den Fahrdienst, in die Verwaltung der Essenskasse und der Arbeitstherapie.

Zwei Personen halfen wöchentlich ehrenamtlich in der Gymnastikgruppe des nahe gelegenen Altenheims mit.

Die Nachmittage wurden täglich durch Angebote wie Gymnastik und Entspannungsübungen, sportlichen Aktivitäten, Ausflügen, kreativen Arbeiten, Konzentrations- und Gedächtnistraining, Singen, Geburtstagsfeiern u.v.m. gestaltet.

Neu im Angebot waren das wöchentliche Musizieren mit selbstgebaute Rhythmusinstrumenten und die Gartenarbeit in den neuangelegten Beeten im Garten des Beratungszentrums (Hitl-Haus) in Schrobenhausen. Dadurch konnte in den Sommermonaten der Bedarf an Salat und Gemüse für das Mittagessen aus eigenem Anbau gedeckt werden.

Besondere Angebote waren ein gegenseitiger Besuch mit der Tagesstätte Pfaffenhofen, Ausflüge an den Weiher mit Grillen und Baden, die Halloweenfeier mit nächtlicher Fackelwanderung, die Weihnachtsfeier mit Krippenspiel an Heilig Abend und das Neujahrsfrühstück, sowie die beiden 6-tägigen Freizeitmaßnahmen, die im Juli 05 in Oberammergau und im Juni 06 am Chiemsee mit jeweils 16 Personen stattfanden.

### Tagesstätte Neuburg

Die Tagesstätte Neuburg konnte eine konstant gleich bleibende Besucherzahl von  $\varnothing$  50 Personen in den Jahren 05/06 vermelden.

Ähnlich verhielt es sich bei den Zahlen von den Klienten/Innen, die gegenüber dem Bezirk Oberbayern abrechenbar gewesen wären (  $\varnothing$  37,95 Personen.).

Leider erhöhte der Bezirk Oberbayern die vorhandenen genehmigten Platzzahlen von insgesamt 40 Plätzen für Neuburg und Schrobenhausen, auch in diesen beiden Jahren nicht. Für Neuburg ist somit immer noch die aktuelle Zahl von 25 geförderten Plätzen gültig.

Im Tagesablauf hat sich auch in der Neuburger Tagesstätte einiges verändert, was sehr positiv von unseren Besuchern angenommen wurde.

So wurden Arbeitstherapie, Mittagessen und die gesamten Freizeit- und Nachmittagsangebote um eine gute Stunde nach hinten verlegt, mit dem Erfolg, dass diese genannten Angebote stärker und mit mehr Interesse frequentiert wurden.

Der Bereich Arbeitstherapie ist nach wie vor größter Anziehungspunkt im Tagesstättenablauf. In den Jahren 2005 / 2006 lag der Schwerpunkt bei einfachen Falt- und Kuvertierungsarbeiten, Montage- und Sortierungstätigkeiten. Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage in 2005 und 2006 die Anzahl der Auftraggeber leider geringer. Deshalb ist für 2007 das vorrangigste Ziel neue Kooperationspartner für den Bereich der Arbeitstherapie zu finden.

Als Ausgleich zu manch fehlenden Arbeitsangeboten wurde verstärkt Zeit und Mittel in den Kreativbereich investiert. Zahlreiche und sehr schöne Produkte sind so entstanden: Lampions, Lichterketten, Blumengestecke, Windspiele u. v. m. Mit viel Geduld und Freude wurden im Holzbereich, bei Kartentechniken, in der Schmelzolan – Verarbeitung und bei Laminierarbeiten neue Bereiche erkundet.

Im Jahr 06 wurden mit Erfolg neue Angebote ins Freizeitprogramm aufgenommen wie z.B. Konzentrationstraining, regelm. Spielenachmittage, Bewegungseinheiten mit Spiel und Gymnastik. Unsere weiteren und bisherigen Angebote wie z.B. Kinobesuche, Feste und Feiern im Jahreskreis, Geburtstagsfeiern, Besuche von Ausstellungen, Fahrten zu Wallfahrtskirchen, Krankenbesuche in Kliniken, Ausflüge in den Zoo, in den Bot. Garten, Schmetterlingsausstellungen usw. und nicht zu vergessen die sehr beliebte Bowlinggruppe waren natürlich auch wieder im Programm vorhanden.

Die absoluten Freizeit-Höhepunkte waren natürlich die Freizeitmaßnahmen, die einmal pro Jahr über ca. sieben Tagen angeboten wurden. So wurde auch 2005 mit 12 Tagesstätten - Besuchern in den Westerwald gefahren. 2006 war das Ziel der Bayerische Wald mit 14 Teilnehmern. Beide Urlaubsmaßnahmen wurden u.a. auch durch eine Spende der Pfarreien Hl. Geist und St. Ulrich unterstützt. Bei deren Pfarrfesten war die Tagesstätte wieder mit eigenem Info- und Kreativstand präsent.

## **Hinzuverdienstprojekt**

Ziel des Hinzuverdienstprojektes ist es, Menschen mit chronischer psychischer Erkrankung und Suchterkrankung über die Möglichkeit von bezahlter Arbeit auf geringfügiger Basis (Minijobs) eine sinnvolle Tagesstruktur zu ermöglichen.

Die Tätigkeiten der Mitarbeiter sind vielfältig:

- Caritas- Gebrauchtwarenladen in Neuburg, Hechtenstr. D 15
- Möbelcenter, Münchner Str. 169 in Neuburg (seit 01.01.2006)
- Gartenarbeit / Friedhofspflege
- Winterdienst
- Wohnungsaufösungen und -räumungen,
- kleinere Umzüge und Wohnungsrenovierungen
- Sperrmüllfahrten
- Montage- und Sortierarbeiten
- Reinigungsarbeiten
- Und, und ...

Diese Dienstleistungen werden von Privatpersonen, Betreuern, Firmen, Vereinen und Kommunen in Anspruch genommen.

In den Jahren 2005 und 2006 beschäftigten wir durchschnittlich pro Monat ca. 22 Mitarbeiter im Hinzuverdienstprojekt, die aufgrund von Zuverdienstgrenzen zwischen 7 bis 60 Stunden monatlich arbeiten konnten. Die jährliche Gesamtarbeitszeit der Mitarbeiter im Hinzuverdienstprojekt betrug in beiden Jahren wiederum je 10.000 Arbeitsstunden.

8 Ehrenamtliche arbeiten aktiv im Gebrauchtwarenladen in Neuburg und im Möbel- und Versorgungslager in Schrobenhausen mit.

### ***Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle***

Im Jahr 2005 wurden an der **Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle** 234 KlientInnen betreut, 77,4 % hatten ein Problem mit Alkohol, 12 % mit Opioiden, 20,9 % mit Cannabis. Die Summe aller Kontakte betrug 5100 Kontakte fanden statt inklusive der Gruppenkontakte. Hier gibt es die Informations-Motivationsgruppen, die in Neuburg und Schrobenhausen angeboten werden. Als neues Angebot startete Ende 2005 die ambulante Entwöhnungsbehandlung, die eine Ergänzung zur stationären Therapie darstellt. Gerade für Personen, die noch über ein soziales Umfeld, einen Arbeitsplatz und die Fähigkeit zur Abstinenz verfügen ist diese Art der Therapie gut geeignet und kann auch ohne Wissen des Arbeitgebers absolviert werden.

Der Anteil der Frauen beträgt 27 %, der der Männer 73 %. Selten werden wir von Menschen unter 18 Jahren aufgesucht, die meisten sind, wenn es um ein Alkoholproblem geht zwischen 40 und 55 Jahren. Bei den Drogenkonsumenten ist der Altersdurchschnitt deutlich geringer, hier ist die größte Gruppe zwischen 20 – 30 Jahre alt. Einige wenige sehr kranke Menschen benötigen den jahrelangen Kontakt zur Beratungsstelle, was für eine niedrigschwellige Betreuung spricht.

Im Jahre 2006 wurden von der **Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle** 217 KlientInnen betreut, der Frauenanteil betrug 25,4 %. Die Summe aller Kontakte betrug 8908 inklusive der Gruppenkontakte. Gruppenangebote wie die Vorbereitungsgruppe für eine Entwöhnungsbehandlung und eine Gruppe für junge Menschen mit riskantem Drogenkonsum werden gut angenommen. Darüber hinaus wurden wir von vielen Menschen um Rat und Hilfe gebeten, die sich entweder als betroffene Angehörige informieren wollten oder aber nicht sicher waren, ob sie bereits eine Suchterkrankung entwickelt haben. Bei den Angehörigen sind es fast ausschließlich Frauen, die Hilfe suchen, oft nach jahrelanger Alkoholproblematik des Partners. Bei den Diagnosen ist der Alkohol mit 77 % der beratenen Menschen Spitzenreiter. In dieser größten Gruppe sind die meisten Hilfesuchenden in einem Alter von 35 – 54 Jahren. Bei den Menschen die Problemen mit Cannabis haben, bewegt sich das Alter der meisten zwischen 15 und 24 Jahren. Hier ist der Beratungsbedarf bei 11 %. Die Opiate sind mit 5 % drittstärkste Gruppe bei den Hilfesuchenden. Diese Gruppe ist überwiegend 30 – 39 Jahre alt. 1 Ehrenamtlicher unterstützte die Arbeit der PSBB über das ganze Jahr als Kontaktperson im Klinikum Ingolstadt. Die Beratungsstelle unterstützt und berät auch die Selbsthilfegruppen auf Anfrage.

### ***Kontakttreff „Weiche“ geht in Regelförderung über***

#### *Ein großer Erfolg in schwierigen Zeiten*

Im Jahr 2005 stiegen die Besucherzahlen weiter an. Ende des Jahres wurde das auf zunächst 2 Jahre bewilligte Modellprojekt um 1 Jahr verlängert. Zentrale Aufgabe war es weiterhin, die Menschen zu erreichen, für die die Hilfe gedacht war. Ohne einen Fahrdienst, der Menschen zu Hause abholt, wäre das Projekt nicht denkbar, da viele BesucherInnen von außerhalb kommen und die öffentlichen Verkehrsmittel so selten fahren, dass diese Menschen keinen Zugang zum Angebot finden würden. Im Jahr 2006 wurde der Kontakttreff „Weiche“ sehr gut angenommen worden. 15 bis 20 Personen besuchen die „Weiche“ regelmäßig. Es hat sich gezeigt, dass mit dem Angebot vor allem Menschen erreicht werden, die bisher noch keinen Kontakt zum Suchthilfesystem hatten und oft in sehr prekären sozialen Verhältnissen leben. Ihnen wird im Umgang mit Behörden geholfen und bei allen Dingen des Alltags, in denen sie Hilfe erbitten. Für diese Menschen ist die „Weiche“ eine wichtige Anlaufstelle geworden, die die Betroffenen sehr zu schätzen wissen. Dies zeigt sich vor allem auch in der hohen Akzeptanz der Regeln und einem sehr verantwortungsvollen Umgang miteinander und mit den Räumlichkeiten. Die BesucherInnen setzen sich mit dem Thema Alkohol auseinander, immer wieder legen einige Trinkpausen ein oder reduzieren ihren Konsum. Einige entscheiden sich zu einer Entwöhnungsbehandlung und sind anschließend dauerhaft abstinent. 2 x im Jahr findet ein Ausflug in eine Entwöhnungsklinik statt,

um Vorurteile abzubauen. War in früheren Jahren die Arbeitstherapie für 1 € pro Stunde der Hauptmagnet, so hat sich mittlerweile auch Interesse für das Thema Freizeitgestaltung eingestellt. Mehrmals die Woche werden von den BesucherInnen Mahlzeiten zubereitet und gemeinsam verzehrt.

Leider verließen uns im Jahr 2006 mehrere MitarbeiterInnen. Grund war die lange ungeklärte Zukunft(Finanzierung) des Projektes von Seiten des Bezirkes. Erst im Herbst fiel die Entscheidung. Nun ist geplant, dass dieses wichtige Angebot im neuen Jahr im Rahmen der Regelförderung unter eigenständiger Leitung weitergeführt wird.

### **Sozialpsychiatrischer Dienst - SPDI**

In den Jahren 2005/2006 wurde der SpDi (eine Beratungsstelle für erwachsene Menschen mit psychischen Erkrankungen) insgesamt von 1568 Klienten, darunter 598 Angehörige, in Anspruch genommen.

29 der Klienten wurden im Bereich des **Betreuten Einzelwohnens (BEW)**, einer besonders intensiven Unterstützungsform für Patienten mit vielen krankheitsbedingten Problemen im täglichen Leben, begleitet (die im folgenden beschriebenen Leistungen umfassen nicht die Leistungen des BEW!).

In über 4500 Beratungskontakten in den Beratungsstellen in Neuburg und Schrobenhausen sowie bei Haus- und Klinikbesuchen wurden verschiedenste psychologische u. sozialpädagogische Hilfen für Menschen mit psychischen Erkrankungen (z.B. Depressionen, Schizophrenien, Demenzen) erbracht.

Darüber hinaus konnten über 170 Klienten auch von den **Gruppenangeboten** (Kontakt- u. Freizeit-, Angehörigen- u. Selbsthilfe-Gruppen; Betreuungsgruppen für Demenzkranke) des SpDi profitieren.

In mehreren tausend patientenbezogenen Kontakten wurde mit anderen Einrichtungen (z.B. Ärzten, Krankenhäusern, Ämtern, gesetzlichen Betreuern) zusammengearbeitet.

Über 30 **Ehrenamtliche** brachten sich aktiv in die Arbeit der Beratungsstelle ein und betreuten über 60 Klienten im Einzel- oder Gruppenkontakt, wobei sie alleine im Jahre 2006 über 3500 Arbeitsstunden leisteten.

Mit dem **Bezirk Oberbayern** wurde für die beschriebenen Jahre jeweils eine **Zielvereinbarung** abgeschlossen, deren Vorgaben wiederum mehr als erfüllt werden konnten.



Insgesamt konnte das bisherige Leistungsniveau des Sozialpsychiatrischen Dienstes trotz des dreifachen Personalwechsels (von 2005 auf 2006) auch im Berichtszeitraum gehalten werden.

### ***Wohnungslosenhilfe in Schrobenhausen***

Im April 2006 konnten wir mithilfe der Stadt Schrobenhausen die Fachstelle zur Vermeidung und Überwindung von Obdachlosigkeit in Schrobenhausen neu einrichten.

Bis Ende 2006 wurden insgesamt 25 Personen durch die Fachstelle in 334 direkten Beratungen und Unterstützungsleistungen betreut.

In Wohnungslosigkeit lebten 17 Personen, sechs waren von Wohnungslosigkeit bedroht. Es konnten neun Betreuungsfälle abgeschlossen werden, davon konnten sieben Personen in eigenen Wohnraum vermittelt werden.

Die Ursachen für den eingetreten oder drohenden Wohnungsverlust waren meist schwerwiegende familiäre Konflikte, Mietschulden und Räumungsklagen.

Lediglich sieben Personen verfügten über ein eigenes Erwerbseinkommen, der Rest ist auf Transferleistungen angewiesen gewesen. Drei Personen verfügen über kein regelmäßiges oder annähernd geregeltes Einkommen.

Die psychosoziale Situation der Betroffenen ist neben permanenter materieller Existenzgefährdung geprägt durch psychiatrische Krankheitsbilder (Abhängigkeitserkrankungen und weitere psychiatrische Krankheitsbilder) und somatische Erkrankungen.

Die Fachstelle unterstützte v.a. in den Bereichen „Wohnen“, „Finanzen und Existenzsicherung“, „Arbeit“ sowie „Suchtmittelabhängigkeit“.

Der Arbeitsansatz der Fachstelle ist geprägt von aufsuchender und nachgehender Arbeit, die Betroffenen werden deshalb in ihren Notwohnungen besucht.

Neben der Einzelberatung wurde viel Augenmerk auf Vernetzungsarbeit (Kommune, ARGE, Pfarrei, spezialisierte Fachdienste, Betreuer, etc...) gelegt.